Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 45

Artikel: Kriegsberichterstatter schreiben...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Angehörigen des Truppennachrichtendienstes der übrigen Waffen nicht enthalten. Bei diesen bemerken wir in der Friedensstärke nur unwesentliches Fernsprechpersonal, während es für alle übrigen Waffen bei Kriegsende auf 150 000 Mann angewachsen war.

Ein unübersehbares Material war dem Nachrichtenapparat nun einverleibt worden. Telegraphenapparate nach Morse-, Klopfer-, Fern- und Schnellschreibekonstruktionen, Telephonapparate und verschiedene Zentraleinrichtungen, Kabelwerfer, leichte und schwere Funkstationen, Kleinfunkgeräte, Peilgeräte, Richtempfänger, sowie Leuchtmittel, Sichtzeichen, Nachrichtengeschosse, Brieftauben und Meldehunde, wurden eingesetzt in der Erkenntnis, daß keine Uebermittlungsart als Ideal angesprochen werden kann, sondern daß die eine die andere zu ergänzen hat. Eine kämpferisch geschulte Nachrichtentruppe mit diesem Nachrichtenmaterial, wird so zum Nervensystem des Heeres, dazu berufen, den Willen der Heeresleitung bis in die Faust des Kämpfers weiterzugeben und dort in die Tat umzusetzen. Es gilt nun aber auch, daß dieses Nervensystem weiter verzweigt wird, und wie beim menschlichen Körper auch Fingerspitzengefühl aufweist. Dadurch war die Bedingung zum Ausbau des Verbindungsapparates der Infanterie gegeben, welche über Zeit und Raum steht.

Die Zuteilung von Verbindungspersonal zur Inf. in der Schweiz wurde erstmals während der Mobilisation 1914—18 vorgenommen. Vorwiegend Bat.Stäbe haben aus ihren eigenen Beständen passende Leute zu Tf.Sdt. der Inf. ausgebildet. Die Ausbildungskurse wurden später zentralisiert. Die 1. eigentliche Einführung und Ausbildung als Tel.Sdt. der Inf. für Rekruten fand 1922 in Bern statt. In Luzern, Herisau, Yverdon, für Geb.Tel.Sdt. in Andermatt, und ab 1926 in Freiburg, fanden mehrere Schulen statt, um der Inf. Verbindungspersonal zu beschaffen. Bis 1923 waren die Tel.Sdt. bei den Feldtruppen den Bat.Stäben zugeteilt. 1924 wurden sie dann den Rgt. zugeteilt. Im gleichen Jahre erhielt die Inf. neben Tel.Sdt. auch Sig., welche getrennt von den Tel.Sdt. ausgebildet wurden. Erst im Jahre 1937, mit der Verlängerung der R.S., wurden die Tel.Sdt. der Inf., sowohl im Tel.- wie im Sig.Dienst ausgebildet. Die allgemeine Erfahrung verlangte für die Inf. ein weiteres drahtloses Verbindungsmittel, wodurch die Inf. auch vermehrtes Verbindungspersonal erhielt, nämlich die Inf.Funker. Aus einzelnen Verb.-Patr. wurde so eine starke Verb.Kp.

Die Kriegsereignisse haben der Kriegstechnik die Bedingung gestellt, Mat. zu schaffen, welches gestattet, die fechtende Truppe jeweils zu begleiten, aber auch in der Stellung unter dem Massenfeuer die Verb. aufrecht zu erhalten. Ohne Verbindung ist ein Erfolg undenkbar.

Was nützen dem tüchtigsten Gehirn die tauglichsten Organe, wenn das Spiel der Nerven nicht präzis und bis in die vorderste Linie richtig funktioniert. Auf der zielbewußten Arbeit der Verbindungstruppen beruht die Manövrierfähigkeit der sich bewegenden und kämpfenden Truppe. Ueber all dem tech. Mat. steht aber der mit Kaltblütigkeit seiner Aufgabe bewußte Nachrichtensoldat. Fw. Gasser.

Eingegrabene Inf.-Fk.-Station. — Radio-Station d'inf. enterrée. — Stazione radio di fant. interrata. (Zens.-Nr. VI H 10427.)

Kriegsberichterstatter schreiben...

Es geht um 2000 Meter Feldkabel

Der junge Unteroffizier des Fernsprechtrupps tritt ins Zimmer. Er will die Leitung zum Nachbardorf abbauen, der Gefechtsstand des Bataillons hat schon verlegt. Ob es noch möglich ist, will er wissen. Schwer zu sagen und zu raten. Die Leitung liegt jetzt ungünstig, ein paar hundert Meter vor den feindlichen Stellungen. Sicherer ist es, das Feldkabel aufzugeben. Das will der Unteroffizier unter keinen Umständen. 2000 Meter hat er gelegt, davon will er soviel wie irgend möglich wieder holen. Er wird sich allein vorarbeiten. Die Entschlossenheit steht in seinem vermummten Gesicht, aus dem die Augen den Kommandeur fest anblicken. Die Lage unserer Minensperren wird ihm genau beschrieben. Zum Abschied einen Fingerhut Korn. «Mach's gut, Kamerad!»

Erst am Morgen kommt er zurück. Gerade als er beim Aufrollen des Kabels war, so berichtet er, kam ein feindlicher Panzer auf ihn zu. Fuhr vor, stellte den Motor ab, beobachtete, ruckte wieder an, um das Spiel zu wiederholen. Es war eine aufregende Stunde, wir hören es zwischen den nüchternen Worten seines schmucklosen Berichtes wohl heraus, denn so lange mußte der Unteroffizier in seinem Schneehemd sich wie ein kleiner Schneehaufen in eine Delle (Vertiefung) drücken. Bis der Tank schließlich zurückfuhr und er mit seiner kostbaren Rolle meterweise zurückkriechen konnte. «Wieviel Kabel haben Sie geborgen?» — «1500 Meter!» Man merkt ihm das Bedauern um die verlorenen 500 Meter sichtbar an. «Nichts erfroren?» Eine Stunde in diesem Wetter kann mehr kosten, als das ganze Kabel wert ist. Er glaubt nicht. Na, dann ordentlich aufwärmen! Davon will er nichts wissen. Der Trupp muß schon wieder weiterbauen. Mit einer zackigen Ehrenbezeugung meldet er sich ab.